

kiert¹⁰⁰: Sobald ein vergleichbares topisches Motiv gefunden ist, glauben sie der Nachricht alle Glaubwürdigkeit absprechen zu können¹⁰¹. An anderer Stelle geschieht verblüffenderweise das Gegenteil, wenn etwa die Authentizität des Prologs mit dem Argument angezweifelt wird, es fehlten bestimmte, für die Viten des 11. Jahrhunderts typische Topoi¹⁰². So gereicht es dem Vitenautor zur Kritik, daß er keinen Auftragstopos bemüht und „Autorenstolz“ verrät¹⁰³. Um zu einem wirklich ausgewogenen Urteil zu gelangen, gilt es im Auge zu behalten, daß der Umfang, in dem ein Text literarischen Mustern und Vorbildern folgt und sich aus dem Fundus von Topik und Typik bedient, nicht Maßstab für seinen Wert als historische Quelle ist, sondern für den kompositorischen Willen des Verfassers, und das ist kein Kriterium quellenkritischer, sondern literarästhetischer Bewertung.

Schließlich trifft es auch in der Sache nicht zu, daß der Biograph Bernwards kein Detailwissen aufbieten könne. Der Verfasser berichtet, wenn auch zusammenfassend und nicht strikt chronologisch, daß Bernward von Osdag zum Exorzisten, von Willigis zum Subdiakon und Diakon geweiht wurde, daß er zeitweise in Diensten seines Onkels Aethelbero/Bern stand, der ihn vielleicht sogar durch Adoption in den Laienstand ziehen wollte¹⁰⁴, und daß Folkmar von Utrecht ihm ver-

100) Ebda., S. 6 ff. zu den Italienkapiteln (Vita Bernwardi [wie Anm. 3] c. 23–28 [bis Z. 34 *cernatur, oboediant*]), S. 22 ff. (zum Prolog der Vita), S. 25 ff. (zu c. 1–11).

101) So etwa wenn sie die Schilderung der Erziehung Bernwards durch Thangmar (c. 1) auf das *Puer-senex*-Motiv, seine Vertrauensstellung am Hof des minderjährigen Ottos III. (c. 2) auf ein *familiaritas*-Motiv *pro gratia morum* reduzieren; vgl. GÖRICH/KORTÜM, Vita Bernwardi (wie Anm. 1) S. 25 ff. Zu den Jugendschilderungen der Viten allgemein VON DER NAHMER, Heiligenvita (wie Anm. 79) S. 76 ff., 156 ff., bes. S. 159: „Am Erscheinen des puer senex kann über Geschichtlichkeit nicht entschieden werden, schon gar nicht kann mit dem Hinweis auf den puer senex dieser als ungeschichtlich bestritten werden“; ähnlich HUG, Biographie (wie Anm. 79) S. 68.

102) Vgl. GÖRICH/KORTÜM, Vita Bernwardi (wie Anm. 1) S. 22 ff.

103) Vgl. Vita Bernwardi (wie Anm. 3) S. 757 f. Bemängelt wird von Görich und Kortüm auch das Fehlen eines Bescheidenheitstopos, obwohl es im Prolog heißt: *His itaque angelicis oraculis persuasus, immo compulsus, ego peccator et indignus presbiter Thangmarus, humillimus quoque sanctae nostrae ecclesiae bibliothecarius et notarius, magnifica gesta memorabilis viri [...] colligere aggressus sum, non vanitatis fastu provocatus [...]* (Hervorhebungen von mir); vgl. auch LAUDAGE, Priesterbild (wie Anm. 41) S. 98, der nur aufgrund des puer-senex-Motivs sein Urteil fällt, c. 1 der Vita bleibe „ganz in den traditionellen Bahnen der Hagiographie verhaftet“.

104) Vgl. GOETTING, Hildesheimer Bischöfe (wie Anm. 22) S. 173 f.